

Rudigierstraße 3

E-Mail: NEOS.Klub@ooe.gv.at

Tel.: (43 732) 7720-17455

Anfrage

An den Ersten Präsidenten des Oö. Landtages Herrn Landtagsabgeordneten Max Hiegelsberger

im Wege der Landtagsdirektion

Schriftliche Anfrage

der **Abgeordneten Mag. Dr. Julia Bammer** und des **Klubobmannes Mag. Felix Eypeltauer** betreffend **Lage der psychiatrischen Versorgung junger Menschen in Oberösterreich - Entwicklung der Kinder- und Jugendpsychiatrie am KUK** an Frau **Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag. Christine Haberlander**

Sehr geehrte Frau **Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag. Christine Haberlander**,

betreffend **Lage in der psychiatrischen Versorgung junger Menschen in Oberösterreich - Entwicklung der Kinder- und Jugendpsychiatrie am KUK** erlauben wir uns an Sie folgende Fragen zu richten:

1. Ist es richtig, dass zum Zeitpunkt dieser Anfrage (mit Stichtag 1.10.2022) 54 stationäre Betten auf der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie am Kepler Universitätsklinikum (nachfolgend: KUK) vorhanden sind?
 - a. Wenn nein, wie viele Betten sind mit Stichtag 1.10.2022 auf der Abteilung der Kinder- und Jugendpsychiatrie am KUK vorhanden?
 - b. Wie viele stationäre Betten gab es zu den Stichtagen 1.10.2019, 1.10.2020, 1.10.2021?
 - c. Wie viele dieser Betten waren jeweils zu den Stichtagen 1.10.2019, 1.10.2020, 1.10.2021 und 1.10.2022 belegt?
 - d. Wie viele Betten (Belegungstage) sind p.a. 2019, 2020, 2021, 2022 im KUK auf der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie aufgrund von Personalmangel nicht belegbar gewesen (bitte um eine Aufschlüsselung nach Jahren zu den Stichtagen 1.10.2019, 1.10.2020, 1.10.2021 und 1.10.2022)?
2. Wie viele neue Mitarbeiter_innen fingen im KUK auf der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie in den folgenden Berufsgruppen an: Ärzt_innen, Pflegeberufe (DGKP + PA + PFA) an (bitte um eine Aufschlüsselung getrennt nach jeweiligem Beruf in Voll- und Teilzeitäquivalenten zum Stichtag 1.10.2019 und zum Stichtag 1.10.2022)?

3. Wie viele neue Mitarbeiter_innen fingen im KUK auf der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie in den folgenden Berufsgruppen an: klinische Psycholog_innen, Psychotherapeut_innen, klinische Heilpädagog_innen, Ergotherapeut_innen, Musiktherapeut_innen, Physiotherapeut_innen, Pädagog_innen, Lehrer_innen, klinische Sozialarbeiter_innen, Logopäd_innen sowie Sporttherapeut_innen (bitte um eine Aufschlüsselung getrennt nach Berufsgruppen in Voll- und Teilzeitäquivalente zum Stichtag 1.10.2019 und zum Stichtag 1.10.2022)?
4. Wie hoch war die Zahl der Abgänge an Mitarbeiter_innen am KUK auf der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie im Bereich der Pflege (DGKP + PA + PFA) (bitte um eine Aufschlüsselung jeweils für das Jahr 2019 zum Stichtag 1.10.2019 und zum Stichtag 1.10.2022)?
5. Wie hoch war die Zahl der Abgänge an ärztlichen Mitarbeiter_innen im KUK auf der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie (bitte um eine Aufschlüsselung jeweils für das Jahr 2019 zum Stichtag 1.10.2019 und für das Jahr 2022 zum Stichtag 1.10.2022)?
6. Wie hoch war die Zahl der Abgänge in folgenden Berufsgruppen im KUK auf der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie: klinische Psycholog_innen, Psychotherapeut_innen, klinische Heilpädagog_innen, Ergotherapeut_innen, Musiktherapeut_innen, Physiotherapeut_innen, Pädagog_innen, Lehrer_innen, klinische Sozialarbeiter_innen, Logopäd_innen sowie Sporttherapeut_innen (bitte um eine Aufschlüsselung jeweils für das Jahr 2019 zum Stichtag 1.10.2019 und für das Jahr 2022 zum Stichtag 1.10.2022)?
7. Wie wird die Versorgung der zu behandelnden Patient_innen am KUK auf der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie auch für die Zukunft sichergestellt?
8. Wie viele Betten (Belegungstage) sind p.a. 2019, 2020, 2021 im KUK auf der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie aufgrund von Personalmangel nicht belegbar gewesen (bitte um eine Aufschlüsselung nach Jahren zu den Stichtag 1.10.2019, 1.10.2020, 1.10.2021 und 1.10.2022)?
9. Wurden Stationen am KUK auf der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie in den Jahren 2018-2022 zusammengelegt oder geschlossen?
 - a. Wenn ja, weshalb wurden die Stationen in den Jahren 2018-2022 zusammengelegt oder geschlossen (bitte um eine vereinzelt Begründung für die Jahre 2018-2022)?
 - b. Ist derzeit, mit Stand Oktober 2022, ein Schließen oder Zusammenlegen von Stationen am KUK auf der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie geplant?
 - i. Wenn ja, welche und weshalb?
10. Welche Maßnahmen trifft das Land OÖ, um Fachärzt_innen in diesem Bereich auszubilden und zu "halten"?
11. Wie viele Personen werden derzeit zum/zur Fachärzt_in für Kinder- und Jugendpsychiatrie ausgebildet (in ganz Oberösterreich)?

Ihrer Antwort sehen wir mit Interesse entgegen und verbleiben in der Zwischenzeit mit freundlichen Grüßen





CHRISTINE HABERLANDER

LANDESHAUPTMANN-STELLVERTRETERIN

Herrn
Klubobmann
Abgeordneten zum Oö. Landtag
Mag. Felix Eypeltauer
NEOS Oberösterreich
Rudigierstraße 3
4020 Linz

E-Mail: LHStv.Haberlander@ooe.gv.at
Tel: (+43 732) 77 20-17107
Bitte bei Antwortschreiben folgende Zahl anführen:
LHStv.Ha-600499/34-2022-Hi/Re

6. Dezember 2022

Frau
Abgeordnete zum Oö. Landtag
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Julia Bammer
NEOS Oberösterreich
Rudigierstraße 3
4020 Linz

Beantwortung der schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Klubobmann Mag. Felix Eypeltauer und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Julia Bammer an Frau LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander betreffend Lage der psychiatrischen Versorgung junger Menschen in Oberösterreich - Entwicklung der Kinder- und Jugendpsychiatrie am KUK

Sehr geehrter Herr Klubobmann!

Sehr geehrte Frau Abgeordnete!

Zu Ihrer schriftlichen Anfrage vom 13. Oktober 2022 betreffend die Lage der psychiatrischen Versorgung junger Menschen in Oberösterreich – Entwicklung der Kinder- und Jugendpsychiatrie am KUK darf ich zu allererst ausführen, dass wir leider derzeit in einer herausfordernden Zeit leben und viele Kinder und Jugendliche – und mit ihnen ihre Familien – unter psychischen Belastungen, die psychische oder somatische Symptome hervorrufen können, leiden. Es ist also wichtig, die so aufgezeigten Krisen frühzeitig zu erkennen und zu behandeln, damit Kinder und Jugendliche die notwendigen Entwicklungsschritte meistern und ein selbstbestimmtes Leben führen können. Dazu braucht es natürlich niederschwellige Therapieangebote für Kinder und Jugendliche.

Der aktuell hohe Bedarf an kinder- und jugendpsychiatrischen Leistungen trifft nun aber einerseits auf eine Ärzteschaft, in der viele vor der Pensionierung stehen, und andererseits auf einen Trend zur Arbeit in Teilzeit, der nicht nur die zur Verfügung stehenden Arbeitsstunden

GESUNDHEIT . BILDUNG . FRAUEN

Bahnhofplatz 1, 4021 Linz | lhstv.haberlander@ooe.gv.at
www.christine-haberlander.at



im öffentlichen Bereich reduziert, sondern auch die Ausbildungszeit zur Fachärztin bzw. zum Facharzt (6 Jahre inkl. Basisausbildung bei Vollzeitbeschäftigung) verlängert. Weiters bieten immer mehr Ärztinnen und Ärzte (auch neben der Teilzeitarbeit im Spital) ihre Leistungen im Wahlarztsektor an, was wiederum dazu führt, dass die Versorgung gerade für sozial schwächer Gestellte immer schwieriger zugänglich wird. In diesem Spannungsfeld befinden wir uns gerade und das nicht nur in Oberösterreich, sondern auch in den anderen Bundesländern und in Europa.

Es sind sich daher auch die Gesundheitsreferentinnen und -referenten aller Bundesländer einig, dass die Kinder- und Jugendpsychiatrische Versorgung in Österreich eine dringend notwendige Sicherung der vorhandenen und einen Ausbau zusätzlicher Behandlungskapazitäten benötigt, was angesichts des österreichweit vorherrschenden Mangels an Fachärztinnen und -ärzten für Kinder- und Jugendpsychiatrie jedoch alle Bundesländer vor eine große Herausforderung stellt. Um also dem in der Corona-Pandemie sichtbar gewordenen Mangel an psychiatrischen und psychotherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche begegnen zu können, forderte die LandesgesundheitsreferentInnenkonferenz am 21. Oktober 2022 daher den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz dazu auf, unterschiedliche Maßnahmen umzusetzen, worauf bei Beantwortung der Frage 10 noch näher eingegangen werden wird.

Es bedarf aber zukünftig auch einer gemeinsamen Kraftanstrengung über politische Grenzen hinweg, den Kindern und Jugendlichen wieder ein Umfeld zu bieten, in dem sie sich gut entwickeln können und möglichst wenig psychiatrische Versorgung benötigen. Beispielhaft erscheint es undenkbar, die Folgen unregulierter Nutzung digitaler Medien mit den Mitteln der Psychiatrie bewältigen zu wollen. Genau davon berichten aber Kinder- und Jugendpsychiaterinnen und -psychiater aus ihrer Praxis. Selbstverständlich ist es allen Partnern im Oberösterreichischen Gesundheitssystem – so wie in anderen Ländern – wichtig, ausreichend Ärztinnen und Ärzte zu motivieren, im Sachleistungssystem zu arbeiten.

Gerne beantworte ich nun nachstehend Ihre Fragen und darf dabei auch auf weitere intramurale kinder- und jugendpsychiatrische Angebote außerhalb der KUK verweisen (siehe dazu insbesondere bei Frage 10).

Zu den Fragen 1a), b), c) d):

Es ist richtig, dass mit Stichtag 01.10.2022 in der KUK 54 stationäre Normalpflegebetten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie vorhanden waren bzw. sind.

		KUK
		KJP inkl. KJ-PSO ¹
Betten Plan 2025		54
b)	am 01.10.2019 vorhanden	54
	am 01.10.2020 vorhanden	54
	am 01.10.2021 vorhanden	54
c)	am 01.10.2019 belegt	41
	am 01.10.2020 belegt	46
	am 01.10.2021 belegt	37
	am 01.10.2022 (Samstag) belegt	25

¹ KJ-PSO-Betten: 3

d) Es gab weder am 01.10.2019, am 01.10.2020, am 01.10.2021 noch am 01.10.2022 Bettensperren wegen Personalmangel.

Zu den Fragen 2), 3), 4), 5) und 6):

	2019		
	Personalstand per Okt/2019 (VZÄ)	Dienstantritte (VZÄ) Jän.-Okt. 2019	Dienstaustritte (VZÄ) Jän.-Okt. 2019
ÄrztInnen	18,58	5,93	3,63
Klinische Psychologie	9,01	1,50	2,25
Psychotherapie	1,25	0,75	--
Heilpädagogik	5,55	--	--
Sportwissenschaft	0,45	--	--

Pflege (DGKP + PA + PFA)	58,41	1,00	1,38
Physiotherapie	2,38	--	--
Ergotherapie	4,50	--	--
Musiktherapie	0,98	--	--
Logopädie	1,50	--	--
Klinische Sozialarbeit	4,30	1,50	1,10

	2022		
	Personalstand per Okt/2022 (VZÄ)	Dienstantritte (VZÄ) Jän.-Okt. 2022	Dienstaustritte (VZÄ) Jän.-Okt. 2022
ÄrztInnen	13,01	1,10	4,63
Klinische Psychologie	13,80	2,90	1,00
Psychotherapie	1,38	--	--
Heilpädagogik	7,65	3,00	--
Sportwissenschaft	0,45	--	--
Pflege (DGKP + PA + PFA)	70,01	5,88	3,68
Physiotherapie	2,58	0,63	0,68
Ergotherapie	5,33	1,13	--
Musiktherapie	1,15	--	--
Logopädie	1,58	--	--
Klinische Sozialarbeit	4,85	1,38	0,75

Wie der tabellarischen Aufstellung zu entnehmen ist, ist der Personstand per Oktober 2019 verglichen mit jenem im Oktober 2022 um 14,88 Vollzeitäquivalente gestiegen. Es ist zudem darauf hinzuweisen, dass im fraglichen Zeitraum auch außerhalb der KUK neue Strukturen aufgebaut wurden.

Zu Frage 7):

Aufgrund der Mangelsituation im Bereich der Ärztinnen und Ärzte sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege kann die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung pro futuro nur sichergestellt werden, wenn ausreichend Fachkräfte ausgebildet werden. Aus diesem Grund forciert die KUK gerade auch in diesem Bereich die Rekrutierung dieser Professionen.

Zudem ist nochmals darauf hinzuweisen, dass die Frage der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen nicht (erst) im Gesundheitssystem zu diskutieren ist. Von einer sicherstellbaren Versorgung kann ohnehin nur insoweit die Rede sein, als eben spitalsbehandlungsbedürftige Erkrankungen in einem Ausmaß auftreten, wie das bei ansonsten gesunder Lebensweise und einem unterstützenden Umfeld der heranwachsenden Kinder und Jugendlichen trotzdem erwartbar ist.

Es darf an der Stelle auch nicht vergessen werden, dass das Krankenhaus stets der Endpunkt der Versorgung ist und für viele Patientinnen und Patienten das dortige Vorstellig werden bei einem ausreichenden Angebot im niedergelassenen Bereich vermeidbar wäre.

Noch wichtiger ist es aber, dass es erst gar nicht zu solchen Erkrankungen kommt, weshalb der Prävention und der Förderung der psychischen Gesundheit bereits ab dem Kindergarten große Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Zu Frage 8):

Siehe Beantwortung der Frage 1d).

Zu Frage 9), 9a) und 9b):

Im Juli 2018 wurden die Abteilungen für Kinder- und Jugendpsychiatrie am MC4 und am NMC des KUK rechtlich zusammengeführt. Die Leistungen der vormals beiden Abteilungen blieben dabei unverändert bestehen und es wurden keine Änderungen an der räumlichen, personellen oder sonstigen Ausstattung vorgenommen.

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie wurde in Oberösterreich an damals noch zwei unterschiedlichen Spitälern, nämlich der Landesfrauen- und Kinderklinik und der Landesnervenklinik Wagner-Jauregg, etabliert. Im Rahmen der Spitalsreform II, die 2011 einstimmig von allen damals im Landtag vertretenen Parteien beschlossen wurde, bezog sich eine Maßnahme auf die Kinder- und Jugendpsychiatrie, die wie folgt lautete: *„Zusammenführung der Abteilung der LKKL mit der bereits bestehenden der LNKL-WJ. Der Spitalsträger hat nach qualitativen Aspekten diesen Vorschlag zu prüfen und ggf. eine neue Festlegung der Standorte zu treffen.“*

Mit Etablierung des KUK wurde diese Maßnahme geprüft und schließlich auch umgesetzt.

Es darf an der Stelle darauf hingewiesen werden, dass es seit der Etablierung der Kinder- und Jugendpsychiatrie in diesem Bereich stets nur zu einem Bettenaufbau kam. Es erfolgten also weder während der Spitalsreform noch danach ein Bettenabbau oder Abteilungsschließungen im Rahmen des RSG OÖ.

Nach derzeitigem Stand sind auch zukünftig keine Schließungen oder Zusammenlegungen von Abteilungen geplant. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass in den nächsten Jahren Weiterentwicklungen, die organisatorische Erleichterungen und somit Vorteile für die Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit sich bringen können, angestrebt werden.

Zu Frage 10):

Die aktuelle Situation im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrien ist kein Oberösterreich-Spezifikum, sondern das Bild ist in ganz Österreich ähnlich, wie auch Medienberichte sowie Aussagen von kundigen Expertinnen und Experten bestätigen.

Es sind sich daher die Gesundheitsreferentinnen und -referenten aller Bundesländer einig, dass die Kinder- und Jugendpsychiatrische Versorgung in Österreich eine dringend notwendige Sicherung der vorhandenen und einen Ausbau zusätzlicher Behandlungskapazitäten benötigt.

Dies stellt angesichts des österreichweit vorherrschenden Mangels an Fachärztinnen und -ärzten für Kinder- und Jugendpsychiatrie jedoch alle Bundesländer vor eine große Herausforderung. Um dem in der Corona-Pandemie sichtbar gewordenen Mangel an psychiatrischen und psychotherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche begegnen zu können, forderte die LandesgesundheitsreferentInnenkonferenz am 21. Oktober 2022 daher den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz dazu auf, folgende Maßnahmen umzusetzen:

- Erweiterung des Ausbildungsschlüssels für mindestens drei Ausbildungsperioden: Änderung in der Ärzteausbildungsordnung (ÄAO), um das Ausbildungsverhältnis auf 1:4 pro Fachärztin bzw. -arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapeutische Medizin zu ändern;
- Öffnung eines Zusatzfaches für eine Ausbildungsperiode: Fachärztinnen und -ärzte für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin sollen durch eine zusätzliche dreijährige praktische Tätigkeit im Rahmen eines Ausbildungsverhältnisses in der Kinder- und Jugendpsychiatrie den Facharzttitel Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapeutische Medizin erwerben können;
- Qualifizierung von Fachärztinnen und -ärzten für Kinder- und Jugendpsychiatrie durch Schaffung von Anreizen für zusätzliche psychotherapeutische Weiterbildungen, damit Fachärztinnen und -ärzte nach der alten ÄAO den Facharzttitel nach der ÄAO 2015 erwerben können und somit langfristig auch ausbildungsrelevant sind;
- Stärkung des Fachs Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapeutische Medizin in der studentischen Lehre durch Verankerung der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Pflichtcurriculum;
- Etablierung übergreifender Ausbildungskonzepte Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapeutische Medizin und Etablierung von Ausbildungsverbänden quer über alle Behandlungssettings (intra- wie extramural).

Darüber hinaus darf ausgeführt werden, dass – unter den so wie in allen Bundesländern erschwerten Voraussetzungen - in Oberösterreich die Förderung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung – und hier insbesondere jener von Kindern und Jugendlichen – auch unter Beachtung der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie aber verstärkt in den Fokus genommen wird. Selbstverständlich kommt daher diesem Thema auch bei der Maßnahmenentwicklung und -umsetzung der Abteilung Gesundheit Landes Oberösterreich in den verschiedensten Settings höchste Priorität zu.

In Kenntnis der Problemlage hat das Land Oberösterreich daher unter Berücksichtigung von Träger- und Expertenempfehlungen folgende Maßnahmen bereits umgesetzt bzw. setzt diese weiterhin um:

- Fortsetzung der Dienstvergütungen für die Leitung, die Fachärztinnen bzw. Fachärzte und die Fachärztinnen bzw. Fachärzte in Ausbildung in diesem Sonderfach.
- Mit dem RSG OÖ 2025 (erlassen 2020) wurden die Etablierung einer Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und einer Tagesambulanz im Klinikum Wels- Grieskirchen und die Etablierung einer dislozierten Tagesambulanz im Salzkammergutklinikum ermöglicht und somit zusätzliche Perspektiven auch außerhalb des Zentralraumes Linz für Interessentinnen und Interessenten dieses Fachs in Oberösterreich geschaffen. Alle haben eine angebundene bzw. kooperierende Kinder- und Jugendpsychosomatik (z.B. Essstörungen) und sollen auch die Kinder- und Jugendpsychiatrie an der KUK entlasten. Die Tagesambulanz im Salzkammergutklinikum wurde gestaffelt in Betrieb genommen, die KJP am Klinikum Wels-Grieskirchen (Standort Grieskirchen) wurde eröffnet und befindet sich noch im Aufbau.
- Initiierung einer Arbeitsgruppe zur Entwicklung einer Ausbildungsrotation mit dem Ziel, dass die Auszubildenden die gesamte Ausbildung in Oberösterreich absolvieren können und dabei sämtliche Angebote durchlaufen können.
- Angebote an die Auszubildenden für Weiterentwicklungsmöglichkeiten in Spezialgebieten durch die Abteilungsleiterinnen und -leiter.

Da die Expertinnen und Experten bereits seit dem ersten Lockdown den Auftrag haben, neue Angebote zu entwickeln, war und ist es möglich, trotz angespanntem Personalmarkt neue Angebote wie z.B. im Salzkammergutklinikum zu etablieren. Damit verfügen die Schwerpunkt-Krankenanstalten der Oberösterreichischen Gesundheitsholding über Anlaufstellen.

Über das Angebot der Kliniken hinaus besteht eine aktive Vernetzung mit Therapiezentren, Beratungsstellen, der Schulbehörde und niedergelassenen Praxen. Mit Stand 01.10.2022 stehen für Kinder und Jugendliche in Oberösterreich sieben Vertragsarztstellen zur Verfügung, hier besteht auf jeden Fall Handlungsbedarf. Die Zuständigkeit dafür liegt allerdings bei der Sozialversicherung, wobei es entsprechend dem enormen Bedarf in diesem Bereich sicherlich ein Mehr an Angebot braucht. Schließlich sollte das Krankenhaus nicht der erste Ort sein, an dem Kinder und Jugendliche versorgt werden, sondern nur, wenn aufgrund der medizinischen Notwendigkeit mit der Versorgung im niedergelassenen Bereich nicht mehr das Auslangen gefunden werden kann und ein Spitalsaufenthalt unumgänglich ist. Es kann somit nicht Aufgabe des intramuralen Bereichs sein, Versäumnisse bzw. ein mangelndes Angebot im extramuralen Bereich auszugleichen. Daher begrüße ich jede Maßnahme in diese Richtung wie natürlich auch die Aufstockung der Kassen-Psychotherapieplätze.

Zu Frage 11):

Es werden aktuell sieben Personen zur Fachärztin bzw. zum Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie ausgebildet, zwei weitere befinden sich derzeit in Karenz. Von den derzeit beschäftigten Ausbildungsärztinnen und -ärzten werden drei im 2. Quartal 2023 ihr Facharzt Diplom erhalten.

Mit freundlichen Grüßen



Mag.ª Christine Haberlander
Landeshauptmann-Stellvertreterin